

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

| | | |
|----------|-------------------|------------|
| Stadtamt | Stellungnahme-Nr. | Datum |
| Amt 51 | S0084/10 | 19.04.2010 |

zum/zur

A0047/10
Fraktion Die Linke

Bezeichnung

Erhalt Sozialzentrum III

Verteiler

Tag

| | |
|----------------------------------|------------|
| Der Oberbürgermeister | 27.04.2010 |
| Gesundheits- und Sozialausschuss | 19.05.2010 |
| Jugendhilfeausschuss | 10.06.2010 |
| Stadtrat | 24.06.2010 |

Über die inhaltliche und fachliche Spezifizierung in den vier Sozialzentren wurde bereits in der S0038/10 zur F0034/10 Sozialzentrum West informiert.

Entsprechend den Empfehlungen der Kommunalen Gemeinschaftsstelle zur Verwaltungsvereinfachung - KGST Bericht Nr. 3/94 Aufbauorganisation der Jugendämter - wurde der soziale Dienst in der Stadt Magdeburg neu geordnet. Dazu gehörte auch, die Aufgabenverteilung zwischen Jugend- und Sozialamt den bundeseinheitlichen Standards anzupassen. So entstanden auf der Grundlage der DS 0525/94 fünf Sozialzentren des Jugendamtes, um ein umfassendes bürgernahes Angebot von Leistungen aus dem SGB VIII anbieten zu können.

Auf Grund der höheren Bevölkerungszahl und der Vielzahl der damaligen Situation im Stadtteil Neu Olvenstedt wurde in der Planung von den bis dato üblichen vier Stadtbezirken abgewichen und explizit für den Sozialraum Olvenstedt ein weiteres und somit ein fünftes Sozialzentrum geschaffen.

Die regionale Zuständigkeit wurde für die Stadtteile 18 (Nordwest), 20 (Alt Olvenstedt) und 22 (Neu Olvenstedt) festgelegt. Es wurde 1994 die Verantwortung für ca.39.000 Bewohner im Rahmen von Jugendhilfeleistungen in einem aktuellen sozialen Brennpunkt zugeteilt.

1996 erfolgte der Umzug des damaligen Sozialzentrums III vor Ort in den ehemaligen Kindergarten Bruno-Beye-Ring 50. Das Gebäude ist in den 80-er Jahren errichtet und für den Einzug des Sozialzentrums wurden lediglich absolut notwendige Umbau-, Maler- und Tapeziermaßnahmen für die zu nutzenden Räume durchgeführt.

Die demographische Entwicklung und letztlich der demographische Wandel in der Landeshauptstadt Magdeburg haben in den letzten Jahren zusätzlich dazu geführt, dass bestehende Strukturen stetig überprüft und sich an den aktuellen und insbesondere an den städtebaulichen Entwicklungen anpassen müssen. Für die Jugendhilfe nimmt gewissermaßen die sozialräumliche Entwicklung und deren Folgen, wie die Schließung von Schulstandorten und die damit verbundene Verlagerung von Zentren sozialer Arbeit, eine entscheidende Rolle für die Jugendhilfeplanung ein.

Der planmäßige Rückbau des Stadtteils Neu Olvenstedt und der damit einhergehende Bevölkerungsrückgang veranlassten das Jugendamt im Jahr 2007 die eigenen Strukturen zu überprüfen.

Ein weiterer Beweggrund war die Klärung eines optimalen Personaleinsatzes, um den gewachsenen Mehrbedarf der Antragstellungen, insbesondere im Leistungsbereich, ohne weiteren Personalaufwuchs gerecht werden zu können.

Den unstrittigen aktuellen Schwerpunktbereichen Nord, Süd, Südost wurde auch durch die Vorgaben der Infrastruktur ein mittlerer Bereich eingefügt. Er bildet den Kompromiss aus personeller Konzentration, Vertretbarkeit, fachlicher Abstimmung und vertretbaren Einsatzzeiten.

Im Zusammenhang mit den Strukturen des Sozialamtes und der ARGE Jobcenter Magdeburg GmbH sowie unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit auf Grund der angespannten Finanzsituation in der Landeshauptstadt Magdeburg war nach dem Rückgang der Bevölkerung in Neu Olvenstedt auf rund 11.500 Einwohner die Aufrechterhaltung des Sozialzentrums III für den Sozialraum Olvenstedt zusätzlich nicht mehr gegeben.

Zusammenfassend verfügte der Oberbürgermeister im Rahmen notwendigen Strukturveränderung des Amtes 51 zum 01.02.2008 auch eine Reduzierung der Anzahl der Sozialzentren. Mit der Fusionierung der ehemaligen Sozialzentren II und III zum Sozialzentrum Mitte konzentrierten sich, unter Beachtung der Sozialregionen der Landeshauptstadt Magdeburg, die Angebote und Leistungen des Sozialen Dienstes des Jugendamtes auf vier Sozialzentren. Somit ist das „neue Sozialzentrum“ für ca. 65.400 Bürger der Stadtteile 01 (Altstadt), 02 (Werder), 04 (Alte Neustadt), 18 (Nordwest), 20 (Alt Olvenstedt), 22 (Neu Olvenstedt), 52 (Brückfeld), 54 (Berliner Chaussee), 56 (Cracau), 58 (Prester), 60 (Zipkeleben), 64 (Herrenkrug), 74 (Pechau) und 76 (Randau-Calenberge) zuständig geworden.

Mit der Fusionierung konnte jedoch nicht ad hoc die künftige Standortfrage geklärt werden. Beide Standorte waren nicht in der Lage, das zusätzliche Personal aufzunehmen, so dass der Standort im Katzensprung vorerst als Außenstelle für Teilbereiche des Leistungsbereiches erhalten blieb. Weitere Veränderungen, wie die Stellenplanerweiterung im Jugendamt (DS 0545/08) und die Bildung eines Leistungsbereiches als Ergebnis einer Organisationsüberprüfung des FB 01, führten dazu, dass perspektivisch ein zentraler und bürgerfreundlicher Standort für das Sozialzentrum Mitte und den avisierten Leistungsbereich gefunden werden musste.

Mit der DS 0101/09 – Räumliche Unterbringung der Sozialzentren und der Elternbeitragsstelle in Umsetzung der Strukturanpassung des Jugendamtes Magdeburg – beauftragte der Oberbürgermeister das KGm mit der Prüfung von Möglichkeiten zur Unterbringung des Sozialzentrums Mitte in der Rangfolge der primären Unterbringung im Erdgeschoss in der Julius-Bremer-Straße 8 - 10 und der ersatzweisen Unterbringung im Bruno-Beye-Ring 50 unter Herrichtung der ehemaligen KJFE „Weiberkiste“.

Da in der stadteigenen Liegenschaft Bruno-Beye-Ring 49/50 über das Projekt „Energetische Erneuerung der sozialen Infrastruktur in den Kommunen“ eine Fenster- und Fassadensanierung vorgesehen war, erstellte das KGm für die Komplettsanierung der ehemaligen KJFE „Weiberkiste“ und die Schaffung eines barrierefreien Zugangs zu den zwei Etagen des Sozialzentrums einen Kostenvoranschlag. Die ersten Hochrechnungen für die Sanierung der KJFE „Weiberkiste“ sowie die Installation eines Lifts umfassten bereits ein Investvolumen von ca. 600.000 EUR. In der Kalkulation nicht berücksichtigt wurde die Sanierung der vorhandenen Büroräume des Sozialzentrums Mitte, die dem heutigen Standard, insbesondere unter Beachtung der notwendigen Einzelbüros, nicht mehr entsprechen.

Schon die visuelle Betrachtung der Reichweite der Sozialregionen der Landeshauptstadt Magdeburg - siehe Anlage 1 - zeigt deutlich, dass die Sozialregion Mitte einer sehr großen Ost-West-

Ausdehnung unterliegt und ein zentraler Anlauf-/Mittelpunkt für alle in der Sozialregion wohnenden Bürger der Landeshauptstadt Magdeburg notwendig ist. Die bisherige Inanspruchnahme des Standortes Bruno-Beye-Ring 50, speziell von Bürgern aus den Randgebieten um die Berliner Chaussee, Pechau oder Randau-Calenberge, ist nach der Fusion deutlich zurückgegangen. Diese Entwicklung bedeutete für die Umsetzung der sozialen Arbeit der zuständigen Sozialarbeiter/-innen einen erheblich höheren Zeitaufwand.

Die Entscheidung, an einem zentral gelegenen Standort festzuhalten, der auch den Aspekt der schnellen und verkehrsgünstigen Erreichbarkeit erfüllt, wurde zusätzlich mit dem Erwerb der Liegenschaft Julius Bremer Str. 8. - 10 begünstigt und ist auf Grund des desolaten Zustandes des Standortes Bruno-Beye-Ring 49/50 auch wirtschaftlich richtig.

Aus sozialpädagogischer Sicht wurde seitens des Jugendamtes die Entscheidung für diesen Standort gemäß der DS0574/09 - Unterbringung der Verwaltung - Belegungskonzept Julius-Bremer-Str. 8 - 10 - befürwortet. Auf Grund der zentralen Lage (Stadtzentrum), der Anbindung an die eigenen Leistungsbereiche und der Nähe zur ARGE Jobcenter Magdeburg GmbH ist dieser avisierte Standort für alle betroffenen Bürger und Zielgruppen akzeptabel und annehmbar.

Die Betrachtung der Besonderheiten der regelmäßigen Einzelfallarbeit in den einzelnen Stadtteilen des Sozialzentrums Mitte zeigt deutlich, dass die Problemlagen in der Altstadt bzw. in Alte Neustadt zunehmen und ein Mehrbedarf an sozialer Arbeit vor Ort notwendig wird.

Großfamilien mit teilweise 6 bis 10 Kindern sowie eine Vielzahl von Migranten- und multikulturellen Familien, deren Kinder mit vermehrten Verhaltensauffälligkeiten in den Grundschulen auffällig werden, prägen die soziale Situation und die Aktivitäten der Sozialarbeiter/-innen in der Altstadt.

In der Begleitung der ausländischen Familien und anderen Familien mit Migrationshintergrund zeigt die Entwicklung, dass die betroffenen Familien die Hilfsangebote der Jugendhilfe sehr oft als Einmischung in ihre Privatsphäre sehen und sich somit der Zugang der Sozialarbeiter/-innen erheblich erschwert.

Die Problemlagen in Alte Neustadt sind gekennzeichnet durch strittige Erziehungshilfen und einer Vielzahl von familienrechtlichen Angelegenheiten, die einem intensiveren Kontakt zwischen den Familien und den fallführenden Sozialarbeiter/-innen bedürfen.

Der Siedlungscharakter im Brückfeld/Berliner Chaussee und die damit in Verbindung stehende kargere Verkehrsanbindung und letztlich die weite Entfernung führte dazu, dass kaum Klientenkontakte im Bruno-Beye-Ring stattfanden und vermehrt die aufsuchende Sozialarbeit notwendig wurde. Dieses Stadtgebiet wird im Allgemeinen durch eine kontrollbedürftige klassische Jugendarbeit charakterisiert.

Unstrittig ist der erhebliche prozentuale Anteil an Leistungen im Rahmen der Hilfen zur Erziehung im Stadtteil Neu Olvenstedt. Hier sind die Problemlagen durch hohe Schuldenproblematiken, viele unvorbereitete und junge Eltern/Elternpaare, Überforderungen im Haushalt sowie in der Erziehung ihrer Kinder und eine Vielzahl von Alleinerziehenden geprägt. Tatsache ist aber auch, dass neben den Wohnumfeldveränderungen durch Rückbau von Wohnungen und Einrichtungen das Wohngebiet Neu Olvenstedt zudem noch einen nicht unwesentlichen Anteil an unsaniertem Wohnraum vorhält, der perspektivisch für einen weiteren Bevölkerungsrückgang und somit zur Verlagerung von vorrangig Familien mit defizitärem Verhalten in andere Stadtteile führen wird.

Der vorhandene Personalbestand des Bereiches Persönliche Hilfen von neun Sozialarbeiterinnen für die Sozialregion Mitte wird auch nach einem Umzug weiterhin bestehen bleiben, wobei die regionale Zuständigkeit der einzelnen Sozialarbeiter wegen wechselnder Belastung und Bedarfe regelmäßig beleuchtet werden muss.

Die derzeitige Zuordnung ist:

- 1 Sozialarbeiterin Altstadt
- 1 Sozialarbeiterin Altstadt und Werder
- 1 Sozialarbeiterin Alte Neustadt
- 2 Sozialarbeiterinnen Neu Olvenstedt
- 1 Sozialarbeiterin Neu Olvenstedt und Nordwest
- 1 Sozialarbeiterin Neu Olvenstedt und Alt Olvenstedt
- 1 Sozialarbeiterin Cracau, Prester, Zipkeleben, Kreuzhorst, Pechau, Randau-Calenberge
- 1 Sozialarbeiterin Brückfeld, Berliner Chaussee, Herrenkrug.

Angemerkt werden muss, dass die beiden Sozialarbeiterinnen des Sozialen Dienstes des Sozial- und Wohnungsamtes, die gegenwärtig auch ihren Sitz in den Räumen des Sozialzentrums Mitte im Bruno-Beye-Ring 50 haben, ebenfalls für einen Umzug in die Julius-Bremer-Straße geplant sind.

Brüning

Anlage

Sozialregionen der Landeshauptstadt Magdeburg